

# Gesünder arbeiten, bitte!

'DIE PRESSE' 1.  
31. 1. 2002

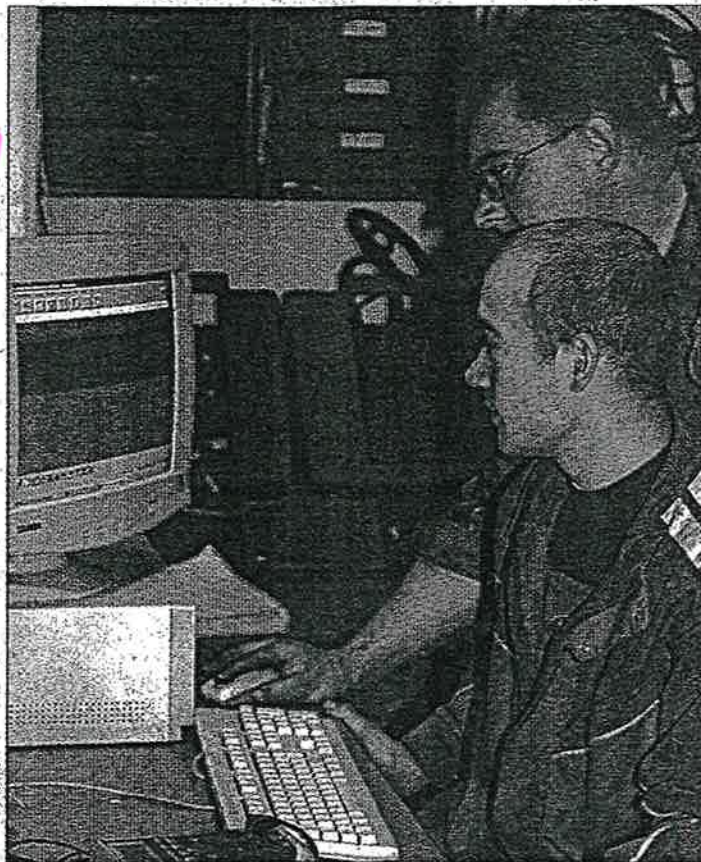
**Motivation, seelisches Wohlbefinden und Streßbekämpfung** stehen ganz oben auf der Wunschliste heimischer Führungskräfte. Das geht aus den vorläufigen Ergebnissen einer in Österreich bislang einzigartigen Studie für Klein- und Mittelunternehmen (KMU) hervor.

**KÖRPERLICHES** und psychosoziales Wohlbefinden am Arbeitsplatz sind wichtige Voraussetzungen für die Leistungsfähigkeit der Wirtschaft", weiß **Helmut Graf**, Geschäftsführer der Kärntner Unternehmensberatung logo consult. Tatsache ist jedoch, daß betriebliche Gesundheitsförderung vor allem in Klein- und Mittelunternehmen (KMU) nur selten zu den vorrangigen Unternehmenszielen gehört. „Obwohl Belastungen wie Streß in den letzten Jahren merklich zugenommen haben, überwiegen nach wie vor betriebswirtschaftliche Kriterien.“

## Über 1000 Betriebe befragt

Grund genug für Graf, eine Studie zum Thema „Betriebliche Gesundheitsförderung und psychosoziale Belastung am Arbeitsplatz“ durchzuführen. „Im Rahmen der Studie wurden Führungspersonen von über 1000 Kärntner KMU befragt, die Situation ist aber österreichweit dieselbe“, erklärt der Projektleiter.

Grundlage der Studie bilden die „Lissabonner Erklärung (2001)“ und das „Bio-Psychosoziale Gesundheitsmanagement“, ein von logo consult entwickeltes Programm, das organisatorische Abläufe in Zusammenhang mit dem seelischen Wohlbefinden der Mitarbeiter betrachtet. Graf: „Beide Ansätze basieren auf einer ganzheitlichen Sicht des



Ein Großteil der Befragten hält betriebliche Gesundheitsförderung für sehr wichtig, konkrete Maßnahmen werden aber kaum gesetzt. Photo: CL

Menschen. Anhand der Studie soll erhoben werden, inwieweit dieser Ansatz von der Wirtschaft akzeptiert wird.“

Die vorläufigen Ergebnisse lassen bereits auf einige Trends schließen. So stehen Motivation Teambildung,

Konfliktlösung, seelisches Wohlbefinden und Streßbekämpfung ganz oben auf der Wunschliste der Führungskräfte von KMU. 80 Prozent der Befragten fühlen sich unter Druck, 75 Prozent halten ihre eigenen Gesundheits-

## FAKTEN

Die Studie „Betriebliche Gesundheitsförderung und psychosoziale Belastung am Arbeitsplatz“ ist in Österreich bisher einzigartig und wird vom Fonds Gesundes Österreich, der Bank Austria, der Kärntner Wirtschaftskammer sowie dem Kärntner Landesverband für Psychotherapie gefördert.

**Operative Durchführung der Studie:** logo consult Unternehmensberatung  
**Projektleiter und Ansprechpartner:** Helmut Graf  
**Planmäßiger Abschluß und Endbericht der Studie:** Dezember 2002

**Kontakt und Information:** logo consult, Rosenweg 8, 9232 Rosegg, Telefon 04274/514 87, Fax: Dw 40, E-Mail: logoconsult@aon.at, Internet: www.logoconsult.at  
**Zusatzinformationen:** Die Studie „Gesundheit und Arbeitsschutz – Betreuung kleiner Unternehmen (KU)“ von Reinhard Paulesich ist beim Fonds Gesundes Österreich (Telefon 01/895 04 00-10) kostenlos erhältlich.

ten, aber nur 30 Prozent aktive Maßnahmen setzen. „Viele geben an, nicht die richtige Betriebsgröße zu haben oder über unzureichende finanzielle Mittel zu verfügen“, erklärt Graf und wünscht sich von seiten der zuständigen Institutionen mehr Impulse.

Daß auf diesem Gebiet Nachholbedarf besteht, hat auch Reinhard Paulesich vom Institut für Wirtschaftsgeographie, Regionalentwicklung und Umweltwirtschaft (WU Wien) mit seiner Studie „Gesundheit und Arbeitsschutz – Betreuung kleiner Unternehmen“ belegt. Paulesich: „Betriebliche Gesundheitsförderung ist ein erklärungsbedürftiges Dienstleistungsprodukt, das politische und mediale Unterstützung benötigt.“

## Hilfe durch Arbeitsmediziner

Während Führungskräfte gewohnt sind, sich bei berufs- und organisationsbedingten Problemen an Unternehmensberater, bei persönlichen Schwierigkeiten an Psychologen und Psychotherapeuten zu wenden, gehören Arbeitsmediziner noch nicht zum Alltag der KMU. Doch das werde sich ändern, meint Graf. „Diesen Medizinern wird hohe Fachkompetenz zugebraut. Deshalb wird die Zusammenarbeit zwischen Unternehmen, Psychologen, Psychotherapeuten und Arbeitsmedizinern künftig eine tragende Rolle spielen.“ cm

maßnahmen für unzureichend. Und 60 Prozent geben an, zu wenig Zeit für Ehe und Familie zu haben.

Bezeichnend ist auch, daß zwar 75 Prozent der Befragten die betriebliche Gesundheitsförderung für wichtig erach-